



Im Spannungsfeld zwischen Wunder und Weh, Heilung und Handikap

Leitlinien zu einem guten Umgang
mit dieser Spannung

1

Unsere Leitlinien

1. Heilungen und Wunder haben ihren besonderen Platz
2. Der innere Mensch ist wichtiger als der äußere Mensch
3. Leid und Schmerz sind Gelegenheiten zum Wachsen und Reifen
4. Was wir säen, werden wir ernten
5. Sünde und Krankheit sind nicht dasselbe und werden verschieden behandelt
6. Wir sind und bleiben vergänglich und sterbend als Ausdruck von Gottes liebendem Zorn
7. Offenes Hören und erwartungsvolles Vertrauen in die Güte Gottes ist besser als verbissene Versteifung auf eine ganz bestimmte Erwartung

2

Heilungen und Wunder haben ihren besonderen Platz

- ✓ Die Heilungen beglaubigen Jesus
- ✓ Sie zeigen das Wesen Gottes und seiner Welt
- ✓ Heilungen sind vor allem gedacht für die Evangelisation
- ✓ Heilungen in großer Zahl sind beschränkt auf besondere, unverfügbare Erweckungszeiten

3

Der innere Mensch ist wichtiger als der äußere Mensch

- ✓ Mag auch mein Leib und mein Herz vergehen – meines Herzens **Fels und mein Teil** ist Gott auf ewig. Psalm 73,26 (ELB 1985)
- ✓ Wenn auch meine Kräfte schwinden und mein Körper mehr und mehr verfällt, so gibt doch Gott **meiner Seele** Halt. Er ist alles, was ich brauche – und das für immer! Psalm 73,26 (NGÜ NT+PS)
- ✓ Wir haben **diesen Schatz** in irdenen Gefäßen...
- ✓ Und **euer Leben ist verborgen** mit dem Christus in Gott
- ✓ Deshalb ermatten wir nicht, sondern wenn auch unser äußerer Mensch aufgegeben wird, **so wird doch der innere Tag für Tag erneuert.** (2.Kor 4,16)

4

Leid und Schmerz sind **Gelegenheiten** zum Wachsen und Reifen

- ✓ Es gibt „Stachel im Fleisch“ mit einem ganz konkreten Sinn
- ✓ Leidenszeit ist Reifezeit, ist Bewährungszeit, ist Geläutertwerden
- ✓ Alles Leiden *kann* zum Guten dienen

5

Was wir säen, werden wir ernten

Denn was ein Mensch sät, das wird er auch ernten!
Wer auf den Boden seiner selbstsüchtigen Natur sät, wird als Frucht seiner Selbstsucht das Verderben ernten. Wer dagegen auf den Boden von Gottes Geist sät, wird als Frucht des Geistes das ewige Leben ernten. (Gal 6,7-8).

Wer unter Tränen die Saat ausstreut, wird voll Jubel die Ernte einbringen. Weinend geht der Sämann jetzt über den Acker, mit sich trägt er den Samen zur Aussaat. Voll Jubel kommt er dann heim von der Ernte, den Arm voller Garben. (Psalm 126,5–6 NGÜ NT+PS)

6

Was wir säen, werden wir ernten

Wir säen (investieren) :

- ✓ einen gesunden Lebensstil oder einen krankmachenden Lebensstil
 - ✓ Taten des Gehorsams oder Ungehorsams
 - ✓ regelmäßige Übungen oder leibliche Faulheit
 - ✓ Vertrauen oder Misstrauen
 - ✓ Treues Ausharren oder schnelles Aufgeben
 - ✓ Dankbarkeit oder Bitterkeit
- *und ernten entsprechend in diesem und in jenem Leben*

7

Sünde und Krankheit sind nicht dasselbe
und werden verschieden behandelt

- ✓ Das «Tragen unserer Krankheiten» hat sich im Leben von Jesus erfüllt und nicht im Sterben (Matthäus)
- ✓ Jesus hat unsere Sünden getragen und diese Sünden waren wie Krankheiten (Petrus)

8

Wir sind und bleiben vergänglich und sterbend als Ausdruck von Gottes liebendem Zorn

Die sterblichen Menschen lässt du zu Staub werden und sprichst: »Kehrt zum Staub zurück, ihr Menschenkinder!« Du reißt die Menschen aus dem Leben, sie entschlafen, sie sind so vergänglich wie frisch emporgewachsenes Gras, das am Morgen sprießt und blüht und am Abend welkt und verdorrt. Ja, wir vergehen durch deinen Grimm, wir erschrecken, wenn dein Zorn uns trifft. Du führst dir unsere Vergehen vor Augen, selbst unsere verborgenen Sünden kommen vor dir ans Licht. Ach, alle unsere Tage schwinden dahin, weil dein Zorn auf uns lastet, wir durchleben unsere Jahre so rasch, als wären sie ein kurzer Seufzer. Denn schnell eilen unsere Tage vorüber, als flögen wir davon. Wer aber erkennt wirklich, wie gewaltig dein Zorn und dein Grimm ist? Wer begreift, welche Ehrfurcht dir gebührt? Lehre uns zu bedenken, wie wenig Lebenstage uns bleiben, damit wir ein Herz voll Weisheit erlangen!

(Aus Psalm 90)

9

Wir sind und bleiben vergänglich und sterbend als Ausdruck von Gottes liebendem Zorn

Im Übrigen meine ich, dass die **Leiden der jetzigen Zeit** nicht ins Gewicht fallen, wenn wir an die Herrlichkeit denken, die Gott bald sichtbar machen und an der er uns teilhaben lassen wird. Ja, die gesamte Schöpfung wartet sehnsüchtig darauf, dass die Kinder Gottes in ihrer ganzen Herrlichkeit sichtbar werden. Denn die Schöpfung ist der **Vergänglichkeit unterworfen**, allerdings ohne etwas dafür zu können. Sie musste sich dem Willen dessen beugen, der ihr dieses Schicksal auferlegt hat. Aber damit verbunden ist eine Hoffnung: Auch sie, die Schöpfung, wird von der **Last der Vergänglichkeit** befreit werden und an der Freiheit teilhaben, die den Kindern Gottes mit der künftigen Herrlichkeit geschenkt wird. Wir wissen allerdings, dass die gesamte Schöpfung jetzt noch unter ihrem Zustand seufzt, als würde sie in Geburtswehen liegen.

Römer 8,18–22 (NGÜ NT+PS)

10

Offenes Hören und erwartungsvolles
Vertrauen ist besser als verbissene Versteifung



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß CC BY

11

Unsere Leitlinien

1. Heilungen und Wunder haben ihren besonderen Platz
2. Der innere Mensch ist wichtiger als der äußere Mensch
3. Leid und Schmerz sind Gelegenheiten zum Wachsen und Reifen
4. Was wir säen, werden wir ernten
5. Sünde und Krankheit sind nicht dasselbe und werden verschieden behandelt
6. Wir sind und bleiben vergänglich und sterbend als Ausdruck von Gottes liebendem Zorn
7. Offenes Hören und erwartungsvolles Vertrauen in die Güte Gottes ist besser als verbissene Versteifung auf eine ganz bestimmte Erwartung

12